
Schulschluss 2011, wohin?

Ergebnisse einer Umfrage der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Josef Renner

Altdorf, 6. Juli 2011

INHALTSVERZEICHNIS

1	DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE 2011 IN KÜRZE	3
2	EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZU DEN UMFRAGEERGEBNISSEN	4
3	LAUFBAHNWEGE	5
3.1	ALLE BEFRAGTEN	5
3.2	LAUFBAHNWEGE JUNGE MÄNNER	6
3.3	LAUFBAHNWEGE JUNGE FRAUEN	7
3.4	LAUFBAHNWEGE: VERGLEICH MIT FRÜHEREN JAHREN (2002 - 2011).....	8
3.4.1	SCHULABGÄNGER/INNEN OHNE NACHHALTIGE LÖSUNG	9
4	BERUFLICHE GRUNDBILDUNG	10
4.1	"HITLISTE DER BERUFE", ALLE BEFRAGTEN.....	10
4.2	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BERUFSWAHL	12
4.2.1	BERUFSWAHL DER JUNGEN MÄNNER	12
4.2.2	BERUFSWAHL DER JUNGEN FRAUEN	13
4.2.3	AUSEINANDERSETZUNG MIT "GESCHLECHTSUNTYPISCHEN" BERUFEN	14
4.3	ANGABEN ZUR LEHRSTELLENSUCHE	15
4.4	ZAHL DER BEWERBUNGEN.....	16
4.5	ZEITPUNKT DER ZUSAGEN	17
4.6	AUSSERKANTONALE LEHREN	18
5	BRÜCKENANGEBOTE / ZWISCHENLÖSUNGEN	18
6	WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....	18
7	NOCH NICHT ENTSCIEDEN.....	19
8	ARBEIT	19

1 Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage 2011 in Kürze

- Nach 2010 schafften zum 2. Mal mehr als 90% der Urner Jugendlichen den nahtlosen Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Die hervorragenden Resultate der letzten Jahre wurden somit noch übertroffen.
- Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr erfreulich. 74% aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Bei den weiterführenden Schulen gab es 2011 einen markanten Rückgang, insbesondere bei den männlichen Jugendlichen. Zugenommen hat die Nachfrage bei der Fachmittelschule (FMS Ingenbohl).
- Die Situation bei den Schulabgängerinnen hat sich markant verbessert. Innert weniger Jahre hat sich die Zahl der Zwischenlösungen halbiert. Dies ist u.a. auch darauf zurückzuführen, dass sich die jungen Frauen immer häufiger für handwerkliche oder technische Berufe entscheiden.
- Nach wie vor sehr einseitig verläuft die Berufswahl bei den jungen Männern. Nur sehr wenige ziehen einen sozialen Beruf oder eine Ausbildung im Detailhandel auch nur in Betracht.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 125 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 77 verschiedene Berufe gewählt.
- 2011 konnte der Trend zu immer früheren Lehrstellenvergaben gebremst werden. Der Anteil der Zusagen vor Oktober ging von 31% auf 27% zurück. Diverse Aufrufe an die Beteiligten scheinen Wirkung zu zeigen.
- Die Bereitschaft, ausserhalb des Kantons Uri eine Lehrstelle zu suchen, hat in den letzten Jahren markant abgenommen. 2011 ist der Anteil der Jugendlichen, die ausserhalb eine Lehre antreten werden, erstmals wieder gestiegen.

2 Einleitende Bemerkungen zu den Umfrageergebnissen

Kurz vor Ende des Schuljahres 2010/11 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres, der Berufsvorbereitungsschule BVS und des kombinierten Brückenangebotes KBA durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Datenerhebung für diese Umfrage hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit allen Schülerinnen und Schülern ein persönliches Gespräch geführt (Ausnahme: Gymnasium, nur Befragung der Austretenden).

Die Auswertung der Gespräche beschreibt den Stand von Ende Juni 2011. In den meisten Bereichen hat sich danach nicht mehr sehr viel verändert, weil die Lehrstellen und Zwischenlösungen in den meisten Fällen fest abgemacht sind.

Die Ergebnisse der Befragung sind sehr erfreulich. Die gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen historisch tiefen Stand erreicht hat. Beim Schulschluss waren nur noch etwa 10 Lehrstellen frei gemeldet. Das bedeutet, dass im laufenden Jahr das Lehrstellenangebot durch die Jugendlichen optimal genutzt wurde.

Verantwortlich für dieses gute Ergebnis sind ganz verschiedene Personen und Institutionen: Die Eltern, welche sich im Kanton Uri meist intensiv für ihre Söhne und Töchter engagieren sowie die Schule mit vielen engagierten Lehrpersonen, welche ihre Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung und bei der Realisierung ihrer Pläne aktiv unterstützen. Sicher haben auch die zahlreichen Aktivitäten und Projekte der Bildungs- und Kulturdirektion zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Ein ganz wichtiger Faktor ist die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Lehrbetriebe, welche sich überdurchschnittlich für die Berufsbildung engagieren. Ihnen gebührt ein grosser Dank.

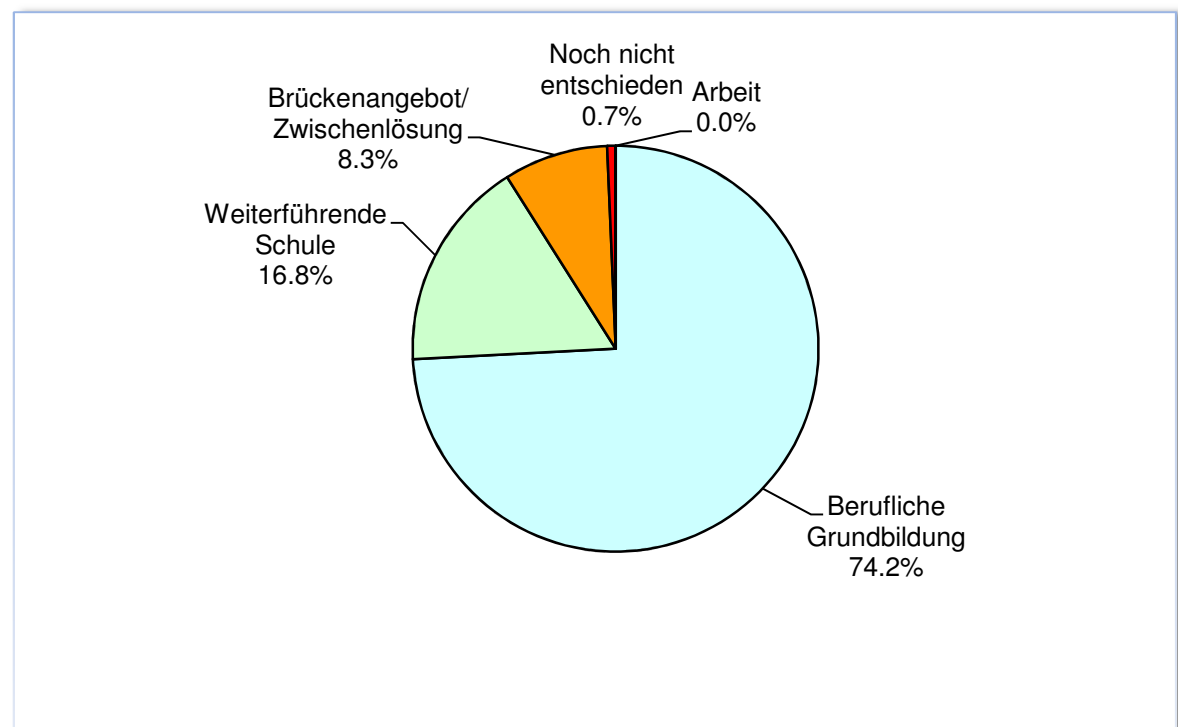
3 Laufbahnwege

Was planen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS und dem kombinierten Brückenangebot KBA?

Zur Auswahl standen folgende Optionen: **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung, Anlehre oder vergleichbare Ausbildung), **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.), **Brückenangebot/Zwischenlösung** (Berufsvorbereitungsschule, kombiniertes Brückenangebot, Praktikum, Sprachaufenthalt etc.), **Noch nicht entschieden** und **Arbeit ohne weitere Ausbildung**.

3.1 Alle Befragten

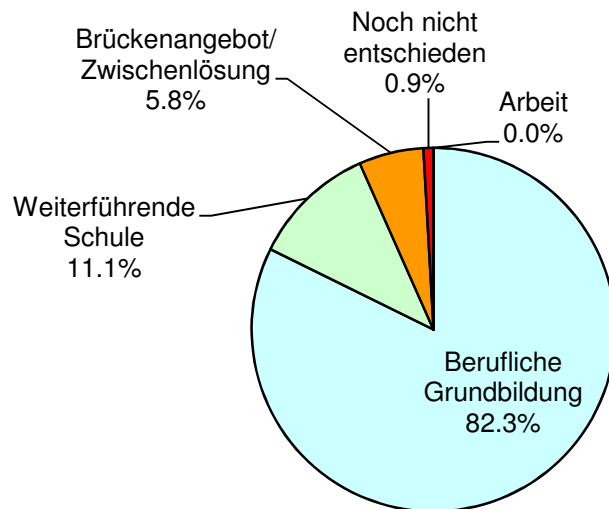
Nachhaltige Lösung	416	91.0%
Berufliche Grundbildung	339	74.2%
Weiterführende Schule	77	16.8%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	41	9.0%
Brückenangebot/Zwischenlösung	38	8.3%
Noch nicht entschieden	3	0.7%
Arbeit	0	0.0%
Total (alle Befragten)	457	100.0%



- 91% (Vorjahr 90%) der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium).
- 9% absolvieren ein Zwischenjahr. 3 Schulabgänger/innen wussten beim Schulschluss noch nicht, was sie im Herbst tun werden.
- 74.2% der Befragten steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung (Lehre, Attest, Anlehre) ein.
- Bei den weiterführenden Schulen gibt es gegenüber den Vorjahren (mehrheitlich Werte über 20%) einen Rückgang. Ob dies ein zufälliges Ergebnis oder eine Trendwende ist, kann hier nicht beurteilt werden.

3.2 Laufbahnwege junge Männer

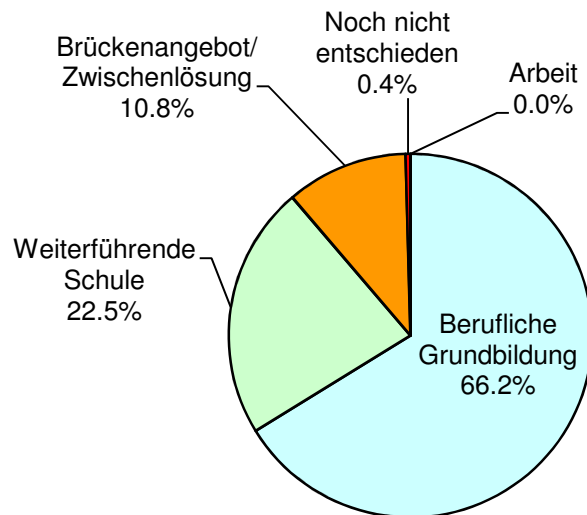
Nachhaltige Lösung	211	93.4%
Berufliche Grundbildung	186	82.3%
Weiterführende Schule	25	11.1%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	15	6.6%
Brückenangebot/Zwischenlösung	13	5.8%
Noch nicht entschieden	2	0.9%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgänger	226	100.0%



- Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich erfreulich. Extrem hoch ist der Anteil der Schulabgänger, welche direkt in die Berufsbildung einsteigen (in den letzten Jahren Werte um 75%).
- Extrem niedrig ist aber in diesem Jahr die Zahl der jungen Männer, welche eine weiterführende Schule besuchen (in den letzten 3 Jahren Werte um 20%).
- Leicht ansteigend ist der Anteil der Brückenangebote/Zwischenlösungen (Durchschnitt der letzten 3 Jahre unter 4%).

3.3 Laufbahnwege junge Frauen

Nachhaltige Lösung	205	88.7%
Berufliche Grundbildung	153	66.2%
Weiterführende Schule	52	22.5%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	26	11.3%
Brückenangebot/Zwischenlösung	25	10.8%
Noch nicht entschieden	1	0.4%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgängerinnen	231	100.0%

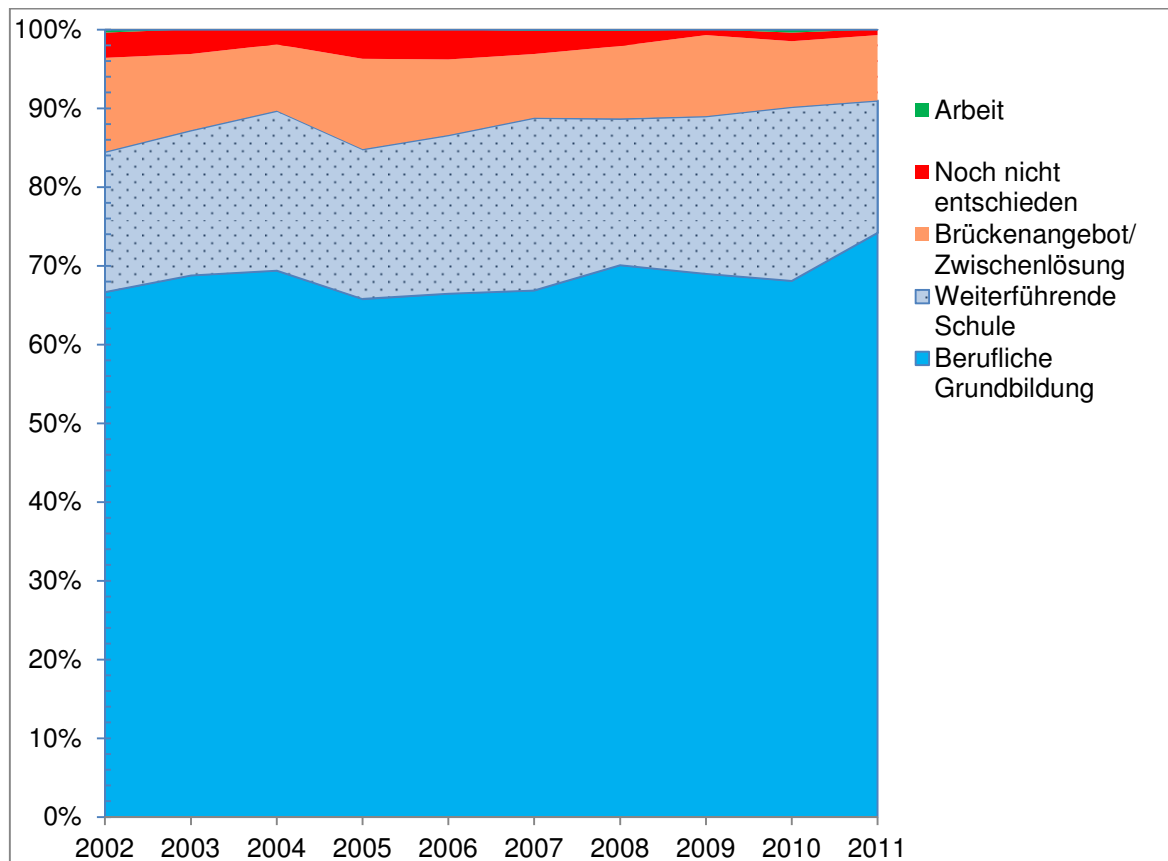


- Ebenfalls erfreulich - insbesondere, wenn man mit früheren Jahren oder anderen Regionen vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen.
- Der Anteil der jungen Frauen, welche direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Berufsbildung eintreten, ist in den letzten Jahren stark angestiegen.

3.4 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2002 - 2011)

Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berufliche Grundbildung [%]	66.7	68.8	69.4	65.8	66.5	66.9	70.1	69.0	68.1	74.2
Weiterführende Schule [%]	17.8	18.4	20.3	19.0	20.1	21.9	18.6	20.0	22.1	16.8
Brückenang./ Zwischenl. [%]	11.9	9.7	8.4	11.5	9.6	8.1	9.2	10.3	8.3	8.3
Noch nicht entschieden [%]	3.2	3.1	1.9	3.7	3.8	2.9	1.9	0.7	1.1	0.7
Arbeit [%]	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.0	0.4	0.0
Total [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0



Berufliche Grundbildung

Leicht steigende Tendenz auf sehr hohem Niveau beim direkten Einstieg ohne Zwischenlösung.
2011 starker Anstieg.

Weiterführende Schule

Leicht steigende Tendenz bis 2010.
2011 starker Rückgang. Es ist nicht klar, ob dies eine Trendwende oder ein zufälliges Ereignis ist.

Brückenangebot/Zwischenlösung

Leicht rückgängige Tendenz

Noch nicht entschieden

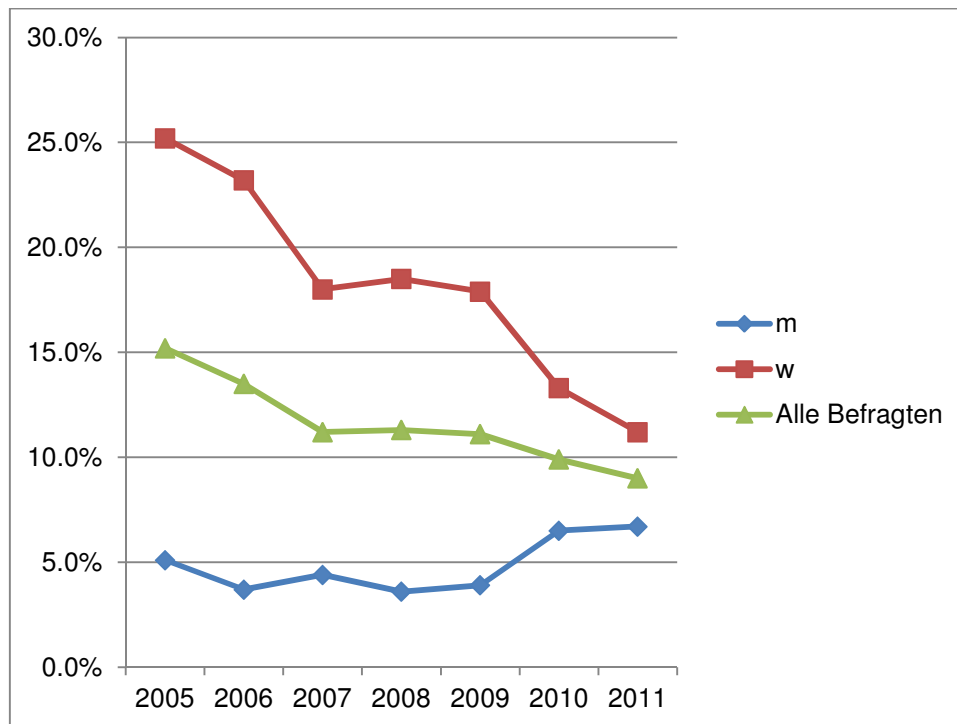
Bei kleinen Zahlen eher rückgängige Tendenz

3.4.1 Schulabgänger/innen ohne nachhaltige Lösung

Wie viele Jugendliche haben in den letzten Jahren die Schule ohne nachhaltige Lösungen verlassen? Welche Tendenzen zeichnen sich ab?

Jugendliche ohne nachhaltige Lösung, 2005 - 2011

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
m	5.1%	3.7%	4.4%	3.6%	3.9%	6.5%	6.7%
w	25.2%	23.2%	18.0%	18.5%	17.9%	13.3%	11.2%
Alle Befragten	15.2%	13.5%	11.2%	11.3%	11.1%	9.9%	9.0%



- Die Zahl der Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit ohne nachhaltige Lösung abschliessen, ist im Kanton Uri sehr klein und 2011 mit 9% auf einem historisch tiefen Niveau angelangt (unter 10).
- Bei den männlichen Schulentlassenen ist ein leichter Anstieg erkennbar, allerdings auf sehr tiefem Niveau.
- Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den Schulabgängerinnen. Seit 2005 ist der Anteil der Mädchen, welche ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung antreten, von 25% auf 11% gesunken.

Zwischen 2008 und 2010 lancierte die Bildungs- und Kulturdirektion die Kampagne MYTOPJOB. Das Hauptziel der Kampagne war, die Situation der Schulabgängerinnen zu verbessern und die Zahl der Zwischenlösungen bei den jungen Frauen zu reduzieren. Diese Zahlen zeigen eindrücklich, dass das Ziel erreicht wurde. Unter 4.2.2 ist ersichtlich, dass eine erfreulich grosse Zahl von jungen Frauen handwerkliche oder technische Berufe gewählt hat.

4 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

4.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann / Kauffrau	44	13.0%	13.0%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	32	9.4%	22.4%
3	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	21	6.2%	28.6%
4	Maurer/in EFZ	17	5.0%	33.6%
5	Elektroinstallateur/in EFZ	16	4.7%	38.3%
6	Polymechaniker/in EFZ	16	4.7%	43.1%
7	Koch/Köchin EFZ	10	2.9%	46.0%
8	Metallbauer/in EFZ	10	2.9%	49.0%
9	Schreiner/in EFZ	8	2.4%	51.3%
10	Zeichner/in EFZ	8	2.4%	53.7%
11	Maler/in EFZ	7	2.1%	55.8%
12	Sanitärinstallateur/in EFZ	7	2.1%	57.8%
13	Zimmermann/Zimmerin	7	2.1%	59.9%
14	Automobilfachmann/frau EFZ	6	1.8%	61.7%
15	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	6	1.8%	63.4%
16	Coiffeur/-euse EFZ	6	1.8%	65.2%
17	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	6	1.8%	67.0%
18	Anlagen- und Apparatebauer/in	5	1.5%	68.4%
19	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	5	1.5%	69.9%
20	Logistiker/in EFZ	5	1.5%	71.4%
21	Spengler/in EFZ	5	1.5%	72.9%
22	Augenoptiker/in EFZ	4	1.2%	74.0%
23	Detailhandelsassistent/in EBA	4	1.2%	75.2%
24	Fleischfachmann/-frau EFZ	4	1.2%	76.4%
25	Gärtner/in EFZ	5	1.5%	77.9%
26	Gipser/in EFZ	4	1.2%	79.1%
27	Konstrukteur/in EFZ	3	0.9%	79.9%
28	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	3	0.9%	80.8%
29	Landwirt/in EFZ	3	0.9%	81.7%
30	Automobil-Assistent/in EBA	2	0.6%	82.3%
31	Dentalassistent/in EFZ	2	0.6%	82.9%
32	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	2	0.6%	83.5%
33	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	2	0.6%	84.1%
34	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	0.6%	84.7%
35	Forstwart/in EFZ	2	0.6%	85.3%
36	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	0.6%	85.8%
37	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	0.6%	86.4%
38	Informatiker/in EFZ	2	0.6%	87.0%
39	Mediamatiker/in EFZ	2	0.6%	87.6%
40	Netzelektriker/in	2	0.6%	88.2%
41	Plattenleger/in EFZ	2	0.6%	88.8%
42	Polybauer/in EFZ	2	0.6%	89.4%
43	Zweiradmechaniker/in	2	0.6%	90.0%
44	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	1	0.3%	90.3%
45	Automatiker/in EFZ	1	0.3%	90.6%
46	Automatikmonteur/in EFZ	1	0.3%	90.9%
47	Bäcker/in-Kontitor/in-Confiseur/in EBA	1	0.3%	91.2%
48	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.3%	91.4%
49	Betonwerker/in EFZ	1	0.3%	91.7%
50	Bodenleger/in	1	0.3%	92.0%
51	Büroassistent/in EBA	1	0.3%	92.3%
52	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.3%	92.6%
53	Carrossier/in Spenglerei EFZ	1	0.3%	92.9%
54	Drogist/in EFZ	1	0.3%	93.2%
55	Elektroniker/in EFZ	1	0.3%	93.5%
56	Gärtner/in EBA	1	0.3%	93.8%
57	Gebäudetechnikplaner/in EFZ	1	0.3%	94.1%
58	Gleisbauer/in EFZ	1	0.3%	94.4%
59	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.3%	94.7%
60	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	95.0%
61	IV-Anlehre	1	0.3%	95.3%
62	Küchenangestellte/r EBA	1	0.3%	95.6%
63	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0.3%	95.9%
64	Logistiker/in EBA	1	0.3%	96.2%

65	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.3%	96.5%
66	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0.3%	96.8%
67	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	1	0.3%	97.1%
68	Pferdewart/in EBA	1	0.3%	97.3%
69	Pflasterer/in EFZ	1	0.3%	97.6%
70	Plattenlegerpraktiker/in EBA	1	0.3%	97.9%
71	Recyclist/in EFZ	1	0.3%	98.2%
72	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	1	0.3%	98.5%
73	Schreinerpraktiker/in EBA	1	0.3%	98.8%
74	Seilbahner/in EBA	1	0.3%	99.1%
75	Seilbahnmechatroniker/in	1	0.3%	99.4%
76	Strassenbauer/in EFZ	1	0.3%	99.7%
77	Tierpfleger/in EFZ	1	0.3%	100.0%
Total		339	100.0%	

- 54% (Vorjahr 58%) der Jugendlichen, welche eine berufliche Grundbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 10 Berufen.
- In der beruflichen Grundbildung werden im Kanton Uri etwa 125 Berufe angeboten. Davon wurden 2011 effektiv 77 gewählt (Vorjahr 72).

Die Berufswahl der Urner Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas offener geworden.

Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

4.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl

4.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Maurer/in EFZ	17	9.1%	9.1%
2	Elektroinstallateur/in EFZ	16	8.6%	17.7%
3	Polymechaniker/in EFZ	14	7.5%	25.3%
4	Metallbauer/in EFZ	9	4.8%	30.1%
5	Kaufmann / Kauffrau	8	4.3%	34.4%
6	Zimmermann/Zimmerin	7	3.8%	38.2%
7	Automobilfachmann/frau	6	3.2%	41.4%
8	Automobil-Mechatroniker/in EFZ	6	3.2%	44.6%
9	Koch/Köchin EFZ	6	3.2%	47.8%
10	Sanitärinstallateur/in EFZ	6	3.2%	51.1%
11	Anlagen- und Apparatebauer/in	5	2.7%	53.8%
12	Spengler/in EFZ	5	2.7%	56.5%
13	Zeichner/in EFZ	5	2.7%	59.1%
14	Fleischfachmann/-frau EFZ	4	2.2%	61.3%
15	Logistiker/in EFZ	4	2.2%	63.4%
16	Schreiner/in EFZ	4	2.2%	65.6%
17	Gärtner/in EFZ	4	2.2%	67.7%
18	Gipser/in EFZ	3	1.6%	69.4%
19	Konstrukteur/in EFZ	3	1.6%	71.0%
20	Landmaschinenmechaniker/in EFZ	3	1.6%	72.6%
21	Automobil-Assistent/in EBA	2	1.1%	73.7%
22	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	2	1.1%	74.7%
23	Detailhandelsassistent/in EBA	2	1.1%	75.8%
24	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	2	1.1%	76.9%
25	Forstwart/in EFZ	2	1.1%	78.0%
26	Heizungsinstallateur/in EFZ	2	1.1%	79.0%
27	Informatiker/in EFZ	2	1.1%	80.1%
28	Landwirt/in EFZ	2	1.1%	81.2%
29	Maler/in EFZ	2	1.1%	82.3%
30	Netzelektriker/in	2	1.1%	83.3%
31	Plattenleger/in EFZ	2	1.1%	84.4%
32	Polybauer/in EFZ	2	1.1%	85.5%
33	Zweiradmechaniker/in	2	1.1%	86.6%
34	Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA	1	0.5%	87.1%
35	Augenoptiker/in EFZ	1	0.5%	87.6%
36	Automatiker/in EFZ	1	0.5%	88.2%
37	Automatikmonteur/in EFZ	1	0.5%	88.7%
38	Betonwerker/in EFZ	1	0.5%	89.2%
39	Bodenleger/in	1	0.5%	89.8%
40	Carrossier/in Lackiererei EFZ	1	0.5%	90.3%
41	Carrossier/in Spenglerei EFZ	1	0.5%	90.9%
42	Elektroniker/in EFZ	1	0.5%	91.4%
43	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.5%	91.9%
44	Gärtner/in EBA	1	0.5%	92.5%
45	Gleisbauer/in EFZ	1	0.5%	93.0%
46	IV-Anlehre	1	0.5%	93.5%
47	Kunststofftechnologe/-login EFZ	1	0.5%	94.1%
48	Logistiker/in EBA	1	0.5%	94.6%
49	Lüftungsanlagenbauer/in EFZ	1	0.5%	95.2%
50	Metallbaupraktiker/in EBA	1	0.5%	95.7%
51	Multimedia-Elektroniker/in EFZ	1	0.5%	96.2%
52	Pflasterer/in EFZ	1	0.5%	96.8%
53	Plattenlegerpraktiker/in EBA	1	0.5%	97.3%
54	Recyclist/in EFZ	1	0.5%	97.8%
55	Schreinerpraktiker/in EBA	1	0.5%	98.4%
56	Seilbahner/in EBA	1	0.5%	98.9%
57	Seilbahnmechatroniker/in	1	0.5%	99.5%
58	Strassenbauer/in EFZ	1	0.5%	100.0%
	Total	186	100.0%	

Die Berufswahl der jungen Männer ist sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen. Nur ein einziger Schulabgänger wählte einen "typischen Frauenberuf" (Assistent Gesundheit und Soziales).

4.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann / Kauffrau	36	23.5%	23.5%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	30	19.6%	43.1%
3	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	21	13.7%	56.9%
4	Coiffeur/-euse EFZ	6	3.9%	60.8%
5	Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ	6	3.9%	64.7%
6	Maler/in EFZ	5	3.3%	68.0%
7	Koch/Köchin EFZ	4	2.6%	70.6%
8	Schreiner/in EFZ	4	2.6%	73.2%
9	Augenoptiker/in EFZ	3	2.0%	75.2%
10	Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	3	2.0%	77.1%
11	Zeichner/in EFZ	3	2.0%	79.1%
12	Dentalassistent/in EFZ	2	1.3%	80.4%
13	Detailhandelsassistent/in EBA	2	1.3%	81.7%
14	Fachmann/-frau Betreuung EFZ	2	1.3%	83.0%
15	Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ	2	1.3%	84.3%
16	Gestalter/in Werbetechnik EFZ	2	1.3%	85.6%
17	Mediamatiker/in EFZ	2	1.3%	86.9%
18	Polymechaniker/in EFZ	2	1.3%	88.2%
19	Bäcker/in-Kontitor/in-Confiseur/in EBA	1	0.7%	88.9%
20	Bekleidungsgestalter/in EFZ	1	0.7%	89.5%
21	Büroassistent/in EBA	1	0.7%	90.2%
22	Drogist/in EFZ	1	0.7%	90.8%
23	Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.7%	91.5%
24	Gärtner/in EFZ	1	0.7%	92.2%
25	Gebäudetechnikplaner/in EFZ	1	0.7%	92.8%
26	Gipser/in EFZ	1	0.7%	93.5%
27	Hauswirtschaftspraktiker/in EBA	1	0.7%	94.1%
28	Hotelfachmann/-frau EFZ	1	0.7%	94.8%
29	Küchenangestellte/r EBA	1	0.7%	95.4%
30	Landwirt/in EFZ	1	0.7%	96.1%
31	Logistiker/in EFZ	1	0.7%	96.7%
32	Metallbauer/in EFZ	1	0.7%	97.4%
33	Pferdewart/in EBA	1	0.7%	98.0%
34	Restaurationsfachmann/-frau EFZ	1	0.7%	98.7%
35	Sanitärinstallateur/in EFZ	1	0.7%	99.3%
36	Tierpfleger/in EFZ	1	0.7%	100.0%
	Total	153	100.0%	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 36 verschiedene Berufe) als junge Männer.
- 57% der Frauen wählen einen der 3 Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.
- Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr junge Frauen für Berufe, welche bisher fast ausschliesslich von Männern gelernt wurden: 4 Schreinerinnen, 2 Polymechanikerinnen, 1 Fachfrau Betriebsunterhalt, 1 Landwirtin, 1 Logistikerin, 1 Metallbauerin, 1 Sanitärinstallateurin. Das sind 11 von 153 jungen Frauen - also ca. 7%. Selbstverständlich nicht berücksichtigt werden hier Berufe wie Malerin, Zeichnerin oder Pferdewartin. Bei diesen Berufen ist der Frauenanteil schon vor längerer Zeit gestiegen.

Obwohl die jungen Frauen nach wie vor aus einem eher engen Spektrum wählen, ist ihre Berufswahl in den letzten Jahren offener geworden.

4.2.3 Auseinandersetzung mit "geschlechtsuntypischen" Berufen

Wie gross ist der Anteil der Jugendlichen, die sich in ihrer Berufswahl mit Berufen befassten, welche mehrheitlich vom andern Geschlecht ausgeübt werden?

Diese Auseinandersetzung kann auf verschiedene Weise erfolgen: Studium von Unterlagen, Teilnahme an Berufsinformationsveranstaltungen, Gespräche mit Berufsleuten, Lernenden, Eltern oder Lehrpersonen oder sogar das Absolvieren einer Schnupperlehre.

Schulabgängerinnen	2009		2010		2011	
Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Männern gelernt werden	32	21.2%	42	30.4%	46	30.1%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Männerberufen"	119	78.8%	96	69.6%	107	69.9%
Total Schulabgängerinnen, welche in die Berufsbildung einsteigen	151	100.0%	138	100.0%	153	100.0%
Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	16	10.6%	29	21.0%	26	17.0%

Schulabgänger						
Auseinandersetzung mit Berufen, die mehrheitlich von Frauen gelernt werden	17	10.1%	17	10.2%	14	7.5%
Keine Auseinandersetzung mit sog. "Frauenberufen"	152	89.9%	150	89.8%	172	92.5%
Total Schulabgänger, welche in die Berufsbildung einsteigen	169	100.0%	167	100.0%	186	100.0%
Schnupperlehre in mindestens einem dieser Berufe gemacht	10	5.9%	5	3.0%	10	5.4%

- Knapp ein Drittel der Schulabgängerinnen der letzten 2 Jahre haben sich in der Berufswahlphase mit so genannten „Männerberufen“ befasst. Rund 20% haben sogar eine Schnupperlehre in einem untypischen Beruf gemacht.
- Nur wenige Schulabgänger befassen sich mit so genannten „Frauenberufen“.

Viele Schulabgängerinnen sind bereit, sich in der Berufswahlphase auch mit geschlechtsuntypischen Berufen zu befassen. Hier scheint die Kampagne MYTOPJOB Wirkung zu zeigen. Bei den männlichen Jugendlichen ist eine solche Bereitschaft nicht nachweisbar. Es gibt sogar Indizien, dass die Offenheit der jungen Männer weiter abnimmt.

4.3 Angaben zur Lehrstellensuche

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Haben sie es eher als einfach oder schwierig empfunden?

Hier wurde bewusst eine subjektive Beurteilung verlangt. Eine solche persönliche Einschätzung zeigt auf, wie die jungen Leute ihre Berufswahl gefühlsmässig erlebt haben.

	Alle		m		w	
Es war eher einfach	228	67.3%	136	73.1%	92	60.1%
Es war schwierig	105	31.0%	47	25.3%	58	37.9%
Keine Angaben	6	1.8%	3	1.6%	3	2.0%
Total	339	100.0%	186	100.0%	153	100.0%

- Zwei Drittel aller Jugendlichen beurteilen das Suchen einer Lehrstelle als eher einfach, ein Drittel fand es schwierig.
- Es gibt seit 2010 nur noch geringe geschlechtsspezifische Unterschiede.

Ein grosser Teil der Urner Schulabgänger/innen beurteilt die Lehrstellensuche als relativ einfach. Anscheinend hat sich vor allem die Situation der Schulabgängerinnen verbessert. Daraus könnte man schliessen, dass die grössere Offenheit der jungen Frauen bei der Berufswahl bewirkt hat, dass die Lehrstellensuche für sie einfacher war. Gesicherte Aussagen dazu sind aber nicht möglich.

4.4 Zahl der Bewerbungen

Wie oft mussten sich die Jugendlichen bewerben?

Effektiv gemachte Bewerbungen

	Anzahl	In %	In % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen /keine Angaben	8	2.4%	2.4%
1 Bewerbung	54	15.9%	18.3%
2 Bewerbungen	43	12.7%	31.0%
3 Bewerbungen	45	13.3%	44.2%
4 Bewerbungen	47	13.9%	58.1%
5 Bewerbungen	38	11.2%	69.3%
6 Bewerbungen	24	7.1%	76.4%
7 Bewerbungen	15	4.4%	80.8%
8 Bewerbungen	9	2.7%	83.5%
9 Bewerbungen	8	2.4%	85.8%
10-19 Bewerbungen	32	9.4%	95.3%
20-29 Bewerbungen	7	2.1%	97.3%
30 und mehr Bewerbungen	9	2.7%	100.0%
Total	339	100.0%	

- Nur ganz wenige (4.8%) gaben an, dass sie 20 oder mehr Bewerbungen gemacht haben.
- Im Durchschnitt geben die Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2011 an, dass sie 5.7 Bewerbungen geschrieben haben - ziemlich genau gleich viele, wie im Vorjahr. 2009 waren es noch durchschnittlich 6.7 Bewerbungen. Auch dies ist ein Indiz für die entspannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt.

4.5 Zeitpunkt der Zusagen

Im April 2007 beschloss der Verein Berufsbildung Zentralschweiz als Träger von fairplay, die Kampagne per sofort abzubrechen.

Welche Auswirkungen hatte der Abbruch der Kampagne auf den Zeitpunkt der Lehrstellenzusagen?

Aus Sicht der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gibt es in diesem Zusammenhang ein wichtiges Kriterium: Wird der Berufswahlfahrplan eingehalten? Oder mit anderen Worten: Haben die Jugendlichen genügend Zeit für eine seriöse Berufswahl?

Definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle vor den Herbstferien im 9. Schuljahr sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise vielfach problematisch. Der Berufswahlprozess wird frühzeitig abgebrochen, die Auseinandersetzung mit sich selber und der Berufswahl wird erschwert oder findet gar nicht statt.

Zeitpunkt der Zusagen	2003	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%	6%	8%	8%
Vor Oktober 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%	21%	23%	19%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%	46%	44%	45%
Dezember-März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%	23%	17%	19%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%	3%	6%	7%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%	1%	2%	2%
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

- Die fairplay-Kampagne war bekanntlich nicht in allen Belangen erfolgreich. Dennoch gab es aus heutiger Sicht positive Aspekte: Die Zahl der viel zu frühen Zusagen (bereits im 8. Schuljahr) ging stark zurück. Für Lehrbeginn 2010 wurden schon wieder 8% der Lehrstellen bereits im 8. Schuljahr fest zugesagt.
- 2011 konnte der Trend zu immer früheren Vergaben gebremst werden. Der Anteil der Zusagen vor Oktober ging von 31% auf 27% zurück. Diverse Aufrufe an die Beteiligten scheinen Wirkung zu zeigen.

4.6 Ausserkantonale Lehren

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

	2007		2008		2009		2010		2011	
Berufsbildung in Uri	275	92.0%	303	93.5%	308	96.3%	294	96.4%	310	91.4%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	24	8.0%	21	6.5%	12	3.8%	11	3.6%	29	8.6%
Total	299	100.0%	324	100.0%	320	100.0%	305	100.0%	339	100.0%

- Der Anteil der Jugendlichen, welche ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren wollen oder müssen, ist in den letzten Jahren stark gesunken. Vor zehn Jahren absolvierten mehr als 10% der Urner Jugendlichen ihre Lehre ausserhalb des Kantons.
- 2011 ist der Anteil wieder markant gestiegen, die zukünftigen Lernenden sind wieder etwas mobiler geworden.

5 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

Geschlecht	m	w	alle
Schulisches Brückenangebot	5	10	15
Kombiniertes Brückenangebot	5	3	8
Integratives Brückenangebot	1	1	2
Arbeit/Praktikum	2	7	9
Andere, Welschlandjahr, Tessinjahr, Sozialjahr etc.	0	4	4
Total	13	25	38

- Die Zahl der Zwischenlösungen ist auf einen historisch tiefen Wert gesunken.

6 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schulen handelt es sich?

Geschlecht	m	w	alle
Gymnasium	25	38	63
FMS	0	14	14
Total	25	52	77

Zwei Ergebnisse überraschen, wenn man mit früheren Jahren vergleicht:

- 2011 haben sich sehr wenige männliche Jugendliche entschieden, eine weiterführende Schule zu besuchen (25, alle für die Kantonale Mittelschule Uri, Vorjahr 46).
- Im Vergleich zu früheren Jahren treten überdurchschnittlich viele in die FMS ein. 14 junge Frauen entschieden sich für die FMS Ingenbohl (Vorjahr 6). 10 davon stammen aus der einer Oberstufenschule, 4 aus dem Gymnasium.

7 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

- Beim Schulschluss wussten 3 Jugendliche (Vorjahr 5) noch nicht, was sie im Herbst tun werden. Die Betroffenen werden von der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung weiter betreut.

8 Arbeit

Wie gross ist der Anteil der jungen Leute, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen?

- Niemand gab an, dass man keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II plane und direkt nach der Schule eine Arbeit antreten werde.
- Die Erkenntnis, dass man ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II nicht ins Berufsleben starten sollte, hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt.